Bindungsfristen für diese Flächen und die von den Berechtigten erwartete Bodenwerterhöhung würde in einem kurzen Zeitraum den Vorteil durch die Begünstigung nach dem EALG in Verbindung mit der Flächenerwerbsverordnung übersteigen.

Eine weitere Aufgabe der BVVG ist die unentgeltliche Übertragung von Naturschutzflächen (bisher wurden im Land Brandenburg 11 300 Hektar an das Land, Naturschutzverbände und Stiftungen übergeben) sowie die Bereitstellung von insgesamt 21 000 Hektar zur Sicherung des „Nationalen Naturerbes" in allen neuen Bundesländern.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.bvvg.de zur Verfügung.

(Beate Ehlers, MI)

3. GIS-Ausbildungstagung am GeoForschungsZentrum in Potsdam

Nach 2005 und 2006 fand am 7. und 8. Juni 2007 zum dritten Mal die fächerübergreifende GIS-Ausbildungstagung auf dem Gelände des GeoForschungsZentrums in Potsdam statt. Etwa 55 Teilnehmer waren gekommen, um sich über aktuelle Entwicklungen und Themen im GIS-Ausbildungsbereich zu informieren und auszutauschen. Neben einer großen Gruppe von Vertretern der Hoch- und Fachhochschulen kamen die Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Bereichen der Verwaltung (Kommunen, Landeseinrichtungen), der Wirtschaft (Fachverlage, GIS-Firmen), sowie den diversen Fachgesellschaften (DGfK, DVW). Diese doch recht „bunte Mischung" der Tagungsteilnehmer trug, neben der hervorragenden Organisation, letzten Endes nicht unwesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Bei Vorträgen, Diskussionsrunden, Postersessions und Präsentationen konnten sich die Anwesenden anschaulich und aus erster Hand über die neusten Entwicklungen in diesem Bereich informieren, Fachthemen kontrovers diskutieren und Erfahrungen austauschen.

Inhaltliche Schwerpunkte der diesjährigen Veranstaltung waren:

Kerncurriculum Geoinformatik
Hier wurde diskutiert, dass es für den Studiengang Geoinformatik ein Minimum an verpflichtenden Basisinhalten geben sollte, um als solcher überhaupt akzeptiert zu werden. In der Folge wurde der Versuch unternommen, eine Liste mit diesen Basisinhalten herauszuarbeiten, was in der Kürze der Zeit leider nicht vollends gelang.

GI-Ausbildung an Hochschulen
Durch die unscharfe Definition des Begriffs Geoinformatik existiert eine breite Palette an Studiengängen in diesem Bereich, die in Art und Umfang teilweise doch stark variieren.
Dies ist erstens verwirrend für Studenten bei der Auswahl des geeigneten Studienganges und zweitens wollen und sollten zukünftige Arbeitgeber genau wissen, welche Kernkompetenzen sie von einem Geoinformatiker erwarten können.

GIS im Schulalltag
Tendenziell bleibt festzustellen, dass die Umsetzung dieses Themas immer noch

stark vom Engagement und Interesse des einzelnen Lehrers abhängig ist und eine unzureichende Ausstattung mit Hard- und Software sowie fehlende fachliche Hilfe oft eine zusätzliche Hürde darstellen. Allerdings zeigen tolle Projekte und Beispiele aus anderen Bundesländern, dass sich auch in diesem Bereich allerhand getan hat und sich einiges auf die Beine stellen lässt, wenn man es wirklich will.

E-Learning

Das Lernen mit digitalen Medien ist eine Entwicklung, die aus der heutigen Wissensvermittlung schon nicht mehr wegzudenken ist. Neben den allgemein bekannten Vorteilen gibt es aber auch eine Reihe von spezifischen Problemen, die dazu geführt haben, dass E-Learning sein Potenzial bisher nicht voll ausschöpfen konnte. Deswegen sollte gerade auch in diesem Bereich der aktive Lernprozess im Vordergrund stehen und nicht nur der reine „Transport von Wissen“.

Aber auch andere Themen kamen zur Sprache, so informierte z.B. der Präsident der DGfK, Herr Dr. Aschenberner, über den aktuellen Stand der Entwicklungen zur Neuordnung der beiden Ausbildungsberufe Vermessungstechniker/in, Kartograph/in. Auch dieses Thema führte zu angeregten Diskussionen im Auditorium und zeigte gerade für den Beruf des Kartographen/in die unterschiedlichen Auffassungen zu den Ausbildungsinhalten.

Alles in allem war diese Tagung eine wirklich gelungene Veranstaltung und es bleibt nur zu hoffen, dass die Veranstalter diese im nächsten Jahr fortführen.

(Holger Kielblock/Robert Tscherny, LGB)

Neue bundeseinheitliche ETRS89/UTM-Transformationslösung für geotopographische Daten (ATKIS®-Produkte) jetzt verfügbar

Für die **Transformation geotopographischer Daten** ausgehend von der Gauss-Krüger-Abbildung auf Basis des DHDN in die UTM-Abbildung auf Basis des ETRS89 stellt die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) den neuen Ansatz „**B**undeseinheitliche **T**ransformation für **A**TKIS® (**BeTA2007**)” zur Verfügung.

Er basiert auf dem international verwendeten und als OpenSource verfügbaren Ansatz *National Transformation Version* 2 (NTv2). Bei diesem Ansatz erfolgt der im Rahmen der Transformation notwendige Datumsübergang von DHDN nach ETRS89 mit Hilfe von Shiftwerten (Differenzen der geographischen Koordinaten zwischen DHDN und ETRS89), die hier in einem regelmäßigen Gitter mit einer Gitterweite von 6’x 10’ festgelegt wurden. Die Gitterdatei umschließt das Gebiet Deutschlands als Rechteck. Die Shiftwerte wurden aus den hochgenauen Transformationsansätzen der einzelnen Länder abgeleitet, die dort für die landesspezifische Transformation von ALKIS®-Daten zum Einsatz kommen. Um Unstetigkeiten an den Landesgrenzen zu vermeiden und insbesondere die zwischen den Ländern bereits harmonisierten ATKIS®-Landes-